

Die Zukunft des Lübecker Hafens im Blick

2. Hafenjournale von GSK Stockmann über Hafententwicklungspläne und Vergabeverfahren für Verkehrswasserbau

Um insbesondere der neuen Generation von RoRo-Schiffen gerecht werden zu können, soll der Lübecker Hafen spätestens im kommenden Jahr ausgebaut werden. Das bekräftigte Guido Kaschel, Bereichsleiter bei der Lübeck Port Authority (LPA), jetzt bei der zweiten Auflage des Hafenjournals in Hamburg, einer Veranstaltungsreihe der Wirtschaftskanzlei GSK Stockmann.

Kaschel hat den Lübecker Hafententwicklungsplan (HEP) 2030 wesentlich mitgeprägt. Im Gespräch mit dem ehemaligen Maritimen Koordinator der Bundesregierung Hans-Joachim Otto, der als Rechtsanwalt und Notar bei GSK Stockmann tätig ist, ging er unter anderem auf die Herausforderungen ein, denen sich der Lübecker Hafen zu stellen hat und die im HEP 2030 bedacht werden mussten - etwa, um die immer länger und breiter werdenden Schiffe abfertigen zu können.

Ein wichtiger Erfolgsfaktor sei es, Hafennutzer und Bürger in der Hafententwicklungsplanung mitzunehmen, also einen intensiven Beteiligungsprozess vorzusehen. Die Bürgerbeteiligung sei dabei auch ein Instrument, den Hafen - heute zum Teil hinter ISPS-Zäunen abgeschottet - erlebbar zu machen so auch Verständnis für und Interesse am Hafen zu wecken.

Dr. Arne Gniechwitz und Dr. Jenny Mehlitz von GSK Stockmann gingen bei der



Logistikdrehscheibe auf Spitzenniveau: der Skandinavienkai, zu dem auch der KV-Terminal Baltic Rail Gate gehört

Foto: Arnet

Veranstaltung auf innovative Vergabeverfahren für den Verkehrswasserbau ein. „Verkehrswasserbau ist technisch außergewöhnlich anspruchsvoll“, stellte Gniechwitz fest. Derartige Vorhaben mit Standardverträgen und -vergabeverfahren anzugehen,

werde der Komplexität nicht gerecht. Die immer wieder beschworene partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Auftraggeber und Bauunternehmen müsse endlich mit praktikablen Ansätzen umgesetzt werden. Dazu zähle vor allem, die Bauunter-

nehmen bereits in die Planung der Verkehrswasserbauvorhaben einzubeziehen.

Mehlitz zeigte auf, wie dies durch die Vergabeart der Innovationspartnerschaft gelingen kann. Das Verfahren ist bereits seit 2016 gesetzlich verankert, wird im Verkehrswasserbau bisher jedoch eher selten angewendet - obwohl es entscheidende Vorteile habe. „Mithilfe der Innovationspartnerschaft schmoren die Auftraggeber nicht in ihrem eigenen Saft, sondern geben ein Ziel vor. Die Bieter schlagen Lösungen vor und der erfolgreiche Bieter arbeitet sie dann im Auftrag zusammen mit dem Auftraggeber aus. Am Ende steht die maßgeschneiderte Lösung für das jeweilige verkehrswasserbauliche Unikat“, erklärte Mehlitz. ■ *bek*



Protagonisten des 2. Hafenjournals: Dr. Arne Gniechwitz (v. l.), Dr. Jenny Mehlitz, der ehemalige Maritime Koordinator der Bundesregierung Hans-Joachim Otto (alle GSK Stockmann) und Guido Kaschel (Bereichsleiter bei der Lübeck Port Authority)

Foto: GSK Stockmann

ANZEIGE

DIE TOP 100 DER LOGISTIK 2020/21

- UNENTBEHRLICH FÜR PLANER UND ENTSCHEIDER

Die „Top 100 der Logistik“ liefern Ihnen die neuesten Kennzahlen, Analysen und Bewertungen zu Branchen und Teilmärkten sowie den Top-Playern der Logistikwirtschaft – der aktuellste Überblick über den deutschen Logistikmarkt.

JETZT BESTELLEN:

www.dvz.de/toplogistik

Deutsche Verkehrs-Zeitung

DVG Media Group

Sponsored by

ROBERT C.

Delivering connections